

# Die neuen Palace-Gäste

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757347>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die neuen Palace-Gäste

Bildbericht von einer Militär-Sanitätsanstalt von Hans Stank

Der Krieg hat mit einem Schlag einen Großteil der Hotelpaläste unserer Fremdenzentren gelehrt. Umgekehrt ist mit der Mobilisation der Bedarf an Großhäusern für unsere Truppen gewachsen. So legte die Militärverwaltung einige dieser prunkvollen Hofpaläste in Beschlag und verwandelte sie, so gut es ging, hauptsächlich in Militär-Sanitätsanstalten. Luzern beherbergt allein zur Zeit über 1800 Militärpatienten. Mandl, biederer Wehrmann genießt nun zum erstenmal einen wochenlangen Aufenthalt in einem Hotel ersten Ranges. Wenn nur die Freuden und der Genuß über diese luxuriöse Umgebung bei den meisten der Patienten nicht von den Leiden ihrer Krankheit überschattet würden!

## Sont descendus au Palace de Lucerne.

Mitr. X. fracture du péroné  
Fus. Z. sinusite frontale  
La vie d'un établissement sanitaire militaire

Eine Ansichtskarte, die für die Fremden bestimmt war und jetzt von den Militärpatienten gekauft wird.  
Au revers de cette carte postale, l'étranger de passage alignait le bon mot: «Bon voyage de Lucerne». C'est qui sont aujourd'hui les hôtes du Palace y content leurs souffrances, leurs espérances.

Rechts:  
Es ist nicht mehr fernzutellen, ob die Fremden der ersten Anstalten die ehemals die Terrassen des Hotel Palace bevölkerten, die jungen der ersten Rekruten überwiegen. Doch die Gerüche bald wieder genaug nur Truppe oder nach Hause zurückkehren zu dürfen: nicht die gute Laune der MSA-Patienten.  
«Dites, les pots, vous parlez d'un contentement». Da, heuten, les convalescents admirent le paysage.



Mancher bedenkende Soldat hätte es sich nicht träumen lassen, daß er eines als Guest in einer der besten Städte am Vierwaldstättersee einziehen werde. Immerhin jedoch der Einzug als Militärpatient unbedenklich, und das Hotel in nur der prunkvollsten Hülle einer Militär-Sanitätsanstalt.  
J'avais toujours rêvé — dit l'un d'eux — résider une fois dans ce merveilleux hôtel, mais évidemment pas dans ces conditions!



Mit gemischten Gefühlen erwarten die Neuanmeldungen in den Gängen des Hotels ihre Aufnahmen in die MSA. Zwischen den Bettenverschlägen schimmern die Füße der Hosteln durch. Die weißen Teppiche auf den Marmorböden führen vor den zergriffenen Marschschuhen, und wenn der Patient die Marmorstufen in seinem Zimmer hinaufsteigt, mahnt ihn eine Aufschrift: «Die Treppen dürfen nur in der Mitte betreten werden!»  
Les tapis ont dû paraître des corridors. Où l'on déposait les «bagages» de guerre, s'allongent les restes d'armes. Au-dessus de vossemes, heuten, les malades dirigés sur 17. M. S. attendent de passer la seule sanitaire qui accède à leur destination.

«Restaurant à la Carte» nicht noch draußen an der Türe geschloßen. Doch drinnen im Speiseraum stehen die Betten von 40 Patienten der ersten Klasse. Eine von ihnen hat beim Kopfschütteln ihr Bett zugewandt, die Nachbarin der vom Mischrahl starrte, liegt mit versteinertem Fuß ab, ein Militärleutnant an einer Venenentzündung. Jeder hat seinen Kummer im Saal.  
Quarante lits sont alignés dans ce qui fut le salon à manger.



Die Bar im Hotel Palace hat sich in einer Operations- und Verbandstube für Reduzierte Fälle verwandelt. An die mystischen Drinks erinnert nur noch eine Flasche konzentrierten Alkohol. Der «Café» spielt hier in der Bar auch heute noch die Hauptrolle. Die neuen Barwirts, die Schwertener, benutzten täglich Kille Gipsmassen für Knochenbrüche.  
Sur les tables, l'éther a remplacé le whisky, l'alcool rectifié le jus et l'eau le vermouth. Ce bar, un ex-audier d'armes, les plus célèbres cravaches du monde entier descendent à la justice de Mlle Wermuth dans le Grand Prix du Concert Hippique de Lucerne, est aujourd'hui une salle réservée aux petites opérations.  
Kühe belackten Kellern schwärmen mehr um die Marmorsäulen. Blecherne Suppenteller streuen den Fuß der Stühle, poliertere Tische und Bänke fallen zum Lauch, und einfache Küchenschürzen und Pflegerinnen schloßten den Patienten mit der Kelle.  
Plus de fontaine, plus de valets palanquin. Le champagne ball aux colonnes de marbre sert de réfectoire.  
Die Essen im Dining-Room ist besetzt. Von den mobilen Patienten, die Pfeifen und eine Maßstunde ohne Lingket vertragen können, verrecken sich einige die Langeweile am Tischbild. Der Spielende leidet an Rheumasthma: seine Truppe ist vor einiger Zeit verlassen worden, und er muß hier im Hotel ausbarren, bis er geheilt ist.  
Le déjeuner terminé, les convalescents alignent des points au billard russe.